

Kamener Zeitung

Volksheld für Kamen und Umgegend

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 73 (1. Blatt)

Sonnabend, den 17. Juni 1916

44. Jahrgang.

Die Blutopfer unserer Feinde.

400 000 französische Opfer bei Verdun, 250 000 russische bei der letzten Offensive. — Angriffswellen gegen die Armee Bothmer gebrochen. — 2100 Kilometer deutsch-österreichische Front. Friedensbestrebungen der Schweiz.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.
W Grosses Hauptquartier, 15. Juni.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere in dichten Wellen vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewodna ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Der französische Bericht.
(W) Amtlicher Bericht vom Mittwochabend: Auf der ganzen Front von Verdun war im Laufe des Tages die Artillerie mit zeitweiligen Unterbrechungen tätig. Von der übrigen Front nichts zu melden. — Belgischer Bericht: Im Abschnitt von Dinmuiden, besonders in der Richtung auf Steenstraete, wurde am 14. Juni ein verhältnismäßig heftiger Artilleriekampf.

Der englische Bericht.
General Haigh meldet: Der Angriff der Kanadier, der gestern früh stattfand, brachte uns alles, was wir erreichen wollten, nämlich unsere alten Stellungen südlich von Jiliebelle über eine Front von 1500 Yards. Die Kanadier fügten dem Feinde schwere Verluste zu und machten 126 Gefangene. Sie wurden nachher mehrere Stunden lang heftig beschossen, behaupteten aber das eroberte Gelände, das nunmehr verstärkt wird. Die heftige Beschussung durch den Feind dauerte den ganzen Tag an. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg und bereitete die Versuche des Feindes zu einem Gegenangriff. Wir machten in der letzten Nacht zwei gelungenen Überfälle auf feindliche Laufgräben in der Gegend von Opiern.

(W) Amtlicher englischer Kriegsbericht: Keine Infanterieunternehmung, aber der Feind beschoß heftig die Stellungen, die wir östlich von Opiern genommen hatten. Es wurden weitere deutsche Gefangene gemacht, wodurch die Gesamtsumme der bei den letzten Kämpfen Gefangenen auf 161 gebracht wurde. Schwere gegenseitige Beschussung und Mimentätigkeit fand heute auf den übrigen Stellen der Front statt.

400 000 Mann Verluste der Franzosen bei Verdun.

(TU) Wie man erfährt, hat kürzlich in einer privaten Gesellschaft ein französischer Offizier sich geäußert: Es ist wahr, daß wir bei der Verteidigung Verdun 400 000 Mann verloren haben.

Die Lage im Osten.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 15. Juni.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Bajan und nördlich von Czernowiz schlugen unsere Truppen russische Angriffe ab. Oberhalb von Czernowiz bereitete unser Geschützfeuer einen Übergangsversuch des Gegners über den Bruch. Zwischen Dnjestr und Bruch keine Ereignisse von Belang. Der Feind hat die Linie Horodenska-Sniatyn westwärts nur wenig überschritten. Bei Wisniowczok wurde äußerst erbittert gekämpft; hier sowie nordwestlich von Rydom und nordwestlich von Kremenec wurden alle russischen Angriffe abgewiesen. Im Gebiet südlich und westlich von Luch ist die Lage unverändert. Bei Wolacz trat auf beiden Seiten abgegebene Reiterei in den Kampf. Zwischen der Bahn Kowno-Kowel und Kolkibemähte sich der Feind an zahlreichen Stellen, unter Einsatz neuer Divisionen, den Heberana

über den Stochod-Stichschnitt zu erzwingen. Er wurde überall zurückgeschlagen und erlitt schwere Verluste.

Der russische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 14. Juni: Auf der ganzen Front in der Gegend südlich von Poljesje bis zur rumänischen Grenze drängen unsere Truppen den Feind weiter zurück. Im Laufe des gestrigen Tages machten wir 20 Offiziere und 6000 Mann zu Gefangenen, erbeuteten 6 Geschütze und 10 Maschinengewehre, sowie viele Munitionswagen, sodaß die Gesamtsumme seit Anfang der Operationen an Gefangenen und Beute 1720 Offiziere, ungefähr 120 000 Soldaten, 130 Geschütze, 280 Maschinengewehre beträgt. Mehrere feindliche Truppeneinheiten sind seit den Kämpfen vom 6. bis 11. Juni vollkommen in Auflösung begriffen, was durch die Tatsache bestätigt wird, daß die Truppen des Generals Tschernyschew in einem verhältnismäßig unbedeutenden Abschnitt 414 Offiziere und 17 000 Mann fingen, ferner 29 Geschütze, 34 Maschinengewehre, 56 Munitionswagen und weiteres Kriegsmaterial erbeuteten. Die eingegangenen Berichte melden, daß der Feind stellenweise derartige Mengen Material zurückließ, daß in der kurzen Zeit eine Zählung unmöglich war. An einer Stelle fiel uns das Material für 30 West-Feldbahnen in die Hände. Auf der Straße nach Wladimir-Wolynsk leistete der Feind heftigen Widerstand. Kämpfe entwickelten sich westlich von dem Dorfe Saturee (25 Km. westlich von Luch), an der Straße zwischen Luch und Wladimir-Wolynsk. In der Gegend von Saturee ritten unsere Kosaken eine glänzende Attacke und machten eine feindliche Schwadron nieder. Westlich von Dubno warfen unsere Truppen den Feind und gingen über das Dorf Demidowka hinaus. Südwestlich von Dubno nahmen sie das Dorf Kozin (25 Km. südwestlich von Dubno). Nördlich von Buczacz, in der Gegend am rechten Strypafluß, machte der Feind heftige Gegenangriffe. In dem gestrigen Gefecht gelang es uns, den Feind zurückzuwerfen und die Höhe auf dem westlichen Strypafluß in der Gegend von Hajowra und Bobulince (20 Km. nördlich von Buczacz) zu besetzen. Südlich des Dnjestr besetzten wir Sniatyn. Der Kampf um den Brückenkopf von Czernowiz dauert an. — Nordwestfront: An der Düna wurde der Brückenkopf bei Ustjell von den Deutschen heftig beschossen. Südlich von Smorgon warfen wir den Feind, der sich unseren Gräben zu nähern versuchte, zurück. In der Gegend von Baranowitschi und weiter südlich bis in die Gegend von Poljesje fanden gestern mehrere Zusammenstöße mit beträchtlichen feindlichen Kräften statt. Kaukasus: Wir wiesen einen in der Richtung von Bagdad mit starken Kräften angelegten feindlichen Angriff ab.

Die russische Offensive.

Die allgemeine Lage zeigt auf allen Kriegsschauplätzen nach den letzten Meldungen keine Veränderung. Wesentlich hat dazu das schlechte Wetter beigetragen, das im Westen wie an der italienischen Grenze herrschte. Der russische Stoß nördlich von Baranowitschi, der die Offensive im Süden begleiten und mittelbar beeinflussen sollte, ist unter außerordentlich schweren russischen Verlusten abgewiesen worden. Es gelang den Gewalttätigkeiten der Russen nicht, auf der Front der Armee Bothmer westlich der Strypa vorwärtszukommen, alle ihre Anstrengungen sind gescheitert und dadurch blieb die Mitte der Front der Verbündeten gesichert. Russische Heereskavallerie ist im Raum westlich Luch nur unwesentlich weiter vorgedrungen, und ebenso wenig vermochten die Russen den Bruch zu überschreiten. Soweit man neutralen Blättern entnehmen kann, steht die nördliche russische Gruppe unter dem Befehl des Generals Schtscherbatow, der vor dem Kriege Kommandierender General des IX. Korps in Kiew war. Die Mittelgruppe an der Strypa führt General Sacharow, früher Kommandierender General des XI. Korps in Nowo, und den Südfügel General Wschtschi, früher Oberbefehlshaber im Militärbezirk Amur, dessen Truppen schon seit langer Zeit nach Europa gebracht worden sind. Ober-

befehlshaber der ganzen Südarmee ist General Brussilow, früher Kommandierender General des XII. Korps in Winniza, der an die Stelle des Generals Iwanow getreten ist.

Russlands Riesenverluste.

(o) In den dem Zarenhofe nahestehenden militärischen Kreisen Petersburgs macht sich eine wachsende Mißstimmung gegen General Brussilow geltend. Brussilow hat bei den schweren wohnhülsen Kämpfen mit Menschenmaterial veranlaßt, daß er selbst die Taktik des Großfürsten Nikolai in den Schatten stellt. Die vorsichtige Schätzung eines russischen Offiziers gibt die russische Verlustziffer der vergangenen Woche auf 250 000 Mann an. Solche Verluste seien bedenklich, weil an der Südwestfront fast sämtliche geschulten Truppen der Armee versammelt seien. In den der Offensive vorausgehenden Truppenverschiebungen wurde alles operationsfähige Material an die Frontsiede südlich Kiew transportiert. In Petersburg liegt ein Befehl Brussilows an die Korpskommandanten vor, worin es heißt, es komme besonders darauf an, schnelle sichtbare Erfolge aufzuweisen. Die Zurückdrängung des Feindes und die Befestigung größerer Landesstrichen seien das Hauptziel, dem gern ein paar Millionen geopfert werden können. Der Kriegsminister brachte in der letzten Woche in seinem Bericht an den Zaren diese Dinge vor und sagte seine Auffassung dahin zusammen: Brussilow vergißt, daß Rußland keine dritte Armee aufstellen kann. Brussilow hat eine Deutsch-Balkan zur Frau; seine Sünden werden daher mit größerem Eifer aufgedeckt, als es anderen russischen Generalen gegenüber geschehen würde.

Ein Nachlassen des russischen Druckes?

(TU) Aus dem I. I. Kriegspressequartier wird gemeldet: In den abgelaufenen zwei Tagen war ein merkliches Nachlassen des feindlichen Druckes gegen die Räume zu bemerken, in denen der Feind Erfolge zu erzielen vermochte. Andererseits ist festzustellen, daß es der I. und I. Verteidigung immer wirksamer gelingt, nach den ersten Überraschungen des ungeahnt heftigen russischen Trommelfeuers und der mit unerhörten Massen geführten Angriffe die feindlichen Vorstöße zum Stehen zu bringen und zurückzuweisen. So brachen auch gestern zahlreiche, mitunter mit starken, feindlichen Kräften unternommene russische Angriffe im Feuer unserer Verteidigung zusammen.

Die Offensive bei Baranowitschi.

(TU) Der Budapest „Az Est“ meldet aus dem I. I. Kriegspressequartier: Der Angriff der russischen Truppen bei Baranowitschi bedeutet eine gewaltige Ausdehnung der russischen Offensive. Die Hälfte unserer gesamten Front steht unter dem feindlichen Angriffswellen. Diese neue Aktion wurde 200 Kilometer entfernt vom rechten Flügel der Armee Brussilow unternommen. Der russische Angriff wurde trotz Benutzung belgischer Panzerautomobile und japanischer Artillerie vollständig zurückgewiesen. Brussilow führte unermüdlich Massen von Soldaten vor. Die zurückdrängenden Angriffswellen wurden durch das eigene Artilleriefeuer beschossen.

Abgewiesene Angriffe in Litauen.

(b) Fern vom eigentlichen bisherigen Schauplatz ihrer Offensive haben die Russen einen starken Angriff gegen die österreichisch-ungarischen Kräfte eingeleitet, die in Litauen im Naume Biala Wolod nordlich Baranowitschi inmitten deutscher Truppen kämpften. Die starken und mit größter Sorgfalt ausgeführten Stellungen, die ich vor kurzem zu sehen Gelegenheit hatte, wurden unter wütendem

Trommelfeuern genommen und vollständig eingegeben. Als aber die Russen dann, in der Meinung, jeden Widerstand unmöglich gemacht zu haben, zum Angriff vorgingen, wurden sie blutig heimgeschied. Auch das Auftauchen belgischer Panzerautomobile, die neuerdings die russischen Sturmkolonnen zu begleiten pflegen, vermochte das vollständige Zusammenbrechen des Angriffes nicht zu verhindern. Die Gründe dieses Mißerfolges liegen in der vorzüglichen taktischen Ausnutzung des Geländes. Die österreichisch-ungarischen Stellungen ziehen sich dort teils an Hügelfetten entlang des Serwetschflusses, teils am Rande der Sümpfe östlich der Bahn Baranowitschi-Lida hin. Jede Geländehälfte ist zur gefährlichen Plankierungsanlage ausgenutzt, so daß die Russen, wo immer sie angreifen, in das Kreuzfeuer der Verteidiger geraten müssen. Namentlich am linken Flügel der österreichisch-ungarischen Aufstellung finden sich von tiefen, Schluchten zerfissene Hügel, deren Verteidigung trotz der ausgiebigen Artillerievorbereitung des Feindes glänzend gelang. Die I. und I. Artillerie erzielte sowohl während der Stürme als auch während des Zurückflutens der geschlagenen Angreifer stärkste Wirkung. Die blutigen Verluste der Russen waren bei diesem mißglückten Vorstoß ungeheuer, um so mehr, als die russische Artillerie noch die zurückweichende Infanterie heftig beschuß. Der dort kämpfenden Gruppe, dem Hermannstädter Infanterie-Regiment 31, ist in diesen Kämpfen ein schöner und bedeutender Erfolg beschieden gewesen.

Kühle Betrachtungen der russischen Siegesmeldungen.

(W) Die Berner Blätter bringen kühle Betrachtungen der militärischen Mitarbeiter zu den russischen Siegesmeldungen, worin es u. a. heißt: Auffälligerweise beschäftigen sich die Russen mit der Aufzählung der Kriegsbeute, die sich bei genanntem Zuzug als geringfügig erweist. — Das „Berliner Tagblatt“ verweist beispielsweise auf die Bluffmeldung von der Erbeutung von sieben Millionen Rubelmeter Beton, 30 000 Gewehrpatronen und 300 Schachteln Maschinengewehrpatronen. Diese Beute sei im Verhältnis zu den Gefangenenzahl sicherlich klein, der Beton schwer brauchbar zu machender Schutt. Auch die Bezeichnung Dubno als Festung sei nur eine absichtliche Aufschmückung. — „Zürcher Nachrichten“ sagen: Mehr denn je werden jetzt die Erfolge möglichst groß und durch die Aufzählung vielstelliger Ziffern möglichst eindrucksvoll geschildert, um Rußlands Dienste für die Alliierten zu unterstreichen und den Mut der bedrängten Ententegegnossen zu heben.

Russlands Antwort an Rumänien.

(TU) Die Antwortnote der russischen Regierung wegen des Einbruchs russischer Truppen bei Maromita wurde von dem Gefandten Kolkowsky-Rozitski persönlich dem Ministerpräsidenten Bratianu überreicht. Die russische Regierung erklärt darin, nach dem Bericht der Oberkommandanten der besserarmierten Armee, der Vorfall sei infolge eines taktischen Fehlers eines Armeekommandanten geschehen. Der Kommandant habe irrtümlicherweise die Grenze überschritten und habe sich mit seinen Truppen in Gefahr befunden, gefangen genommen zu werden. Deshalb sei es ihm zweckmäßiger erschienen, auf rumänisches Gebiet zu flüchten. Man ist auf die Stellungnahme der rumänischen Regierung zur russischen Note sehr gespannt.

Die rumänische Regierung gegen die Kriegsheizer.

(TU) Das offiziöse Blatt „Vittorul“ wendet sich gegen diejenigen rumänischen Ententepolitiker, die sich noch immer bemühen, aus dem erledigten russisch-rumänischen Grenzvertragsfall Kapital für ihre agitatorischen Zwecke — den Anschluß Rumäniens an Rußland — zu schlagen. Das halbamtliche Blatt sagt, es sei unpatriotisch, jetzt zugunsten der eigenen Parteinteressen zu agitieren, wo es sich um das große Interesse des Landes handelt. Was ein fusionistisches Blatt über vermeintliche Abmachungen der rumänischen Regierung schreibt, sei bloß das Ergebnis einer zügellosen

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 16. Juni.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südrand des Toten Mannes an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig erfolglos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste. — Rechts der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thaumontschlucht, im wesentlichen auf starke Tätigkeit der Artillerien beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer, nördlich von Przemyśl, setzten die Russen auch gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand des Verteidigers.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 16. Juni.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dniestr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel. Westlich von Wisnizowicz dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben 2 russische Offiziere und 400 Mann. — Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse. — In Wolhynien entwickelten sich an der ganzen Front neue Kämpfe. — Am Stochod-Stich-Abchnitt wurden abermals mehrere Uebergangsversuche abgeschlagen, wobei der Feind wie immer schwere Verluste erlitt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Südrand der Hochfläche von Dobrodo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneuerte Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen. — Auf der Hochfläche von Asia go sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange. Im Ostler Gebiet nahmen unsere Truppen die Tuffet- und hintere Madatsch-Spise im Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Ereignisse zur See.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf den 16. die Bahnanlagen Portogruaro und Latisana und die Bahnstrecke Portogruaro-Battiana, ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Motta di Livenza, ein drittes die feindlichen Stellungen von Montalcone, San Canzian, Piers und Verfriga erfolgreich mit Bomben belegt. Es wurden mehrere Volkstempel auf Bahnhöfe und Stellungen erzielt und starke Brände beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschädigung unbeschädigt eingedrückt.

Flottenkommando.

Der russische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 15. Juni. Westfront: An der Dünafont südwestlich vom Narocsee entwickelte die feindliche Artillerie an mehreren Stellen lebhafteste Feuerstätigkeit. Die Deutschen versuchten darauf, aus einem ihrer Gräben herauszukommen; sie wurden jedoch jedesmal abgewiesen. In der Gegend von Baranowitsch entspann sich ein heftiges Gefecht, in dessen Verlauf wir zunächst einige feindliche Gräben nahmen; ein Gegenstoß der Deutschen zwang uns wieder in unsere Ausgangsgräben zurück. Die Offensive des Generals Brusilow dauerte gestern an. In verschiedenen Teilen der Front machten wir von neuem Gefangene und Kriegsbeute. Der Feind setzte seine Gegenangriffe an mehreren Stellen der Front fort und fast in seinem neuen Gelände festen Fuß. Nach den jetzt ergänzten Berichten ergaben sich folgende genauere Zahlen der Gefangenen und Kriegstrophäen: 1 General, 3 Regimentskommandeure, 2467 Offiziere, 5 Regimentsärzte, ungefähr 150.000 Soldaten, 163 Geschütze, 286 Maschinengewehre, 131 Bombenwerfer und 32 Minenwerfer. — Baltisches Meer: In der Nacht vom 13. zum 14. Juni griffen unsere Torpedoboote feindliche Dampfer an, welche unter militärischer Bedeckung fuhren. Im Laufe des Gefechtes mit den feindlichen Schiffen versenkten wir zwei Begleitschiffe vom Typ der kleinen Torpedoboote und einen Hilfskreuzer, dessen Besatzung wir gefangen nahmen. Wir erlitten weder Verluste noch Schäden. Im Verlaufe des Gefechtes nahmen die feindlichen Schiffe die Richtung nach dem schwedischen Seegebiet, so daß wir sie nicht verfolgen konnten. — Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Hierzu erfährt Wolffs Büro von zuverlässiger Seite, daß in dem obigen Bericht die üblichen russischen Uebertreibungen enthalten sind. Kein deutsches Torpedoboot oder dem Torpedobootstyp ähnliches Fahrzeug oder sonst

ein Kriegsschiff bis auf das gemeldete Hilfschiff „Sermann“ und kein Handelschiff ist verloren gegangen. Die in dem Bericht gemeldeten Ueberlebenden vom Hilfschiff „Sermann“ sind von eigenen Fahrzeugen aufgenommen worden.

Die russischen Verluste.

(bb) Petersburger Blätter melden von der Front, daß größere russische Truppenabteilungen die rumänische Grenze überschritten haben. Die Weggründe zu diesem Schritt sind noch nicht bekannt, doch vermutet man, daß die militärische Lage es notwendig mache, strategische Manöver einzuleiten, die einen Durchmarsch durch rumänisches Gebiet erforderlich machen.

Die Schlachtobtnunterbrochen weiter im ganzen Raum von der rumänischen Grenze bis zum Styrgebiet. Die Russen erneuern unter riesigem Kräfte- und Artillerieeinsatz ihre Angriffe. Scherbatiow zielt auf eine Umsfassung der Armee Bothmer ab. Es ließ sich jedoch mit Sicherheit feststellen, daß die österreichische Front andauernd beträchtliche Verstärkungen erhält. In der Hauptfrage scheinen es deutsche Reservetruppen zu sein, die im Anmarsch sind. Nach der Artilleriepark des Feindes beginnt sich andauernd zu vergrößern. Die russischen Verluste sind sehr schwer. Besonders schmerzhaft wird der hohe Offiziersverlust empfunden. Im Abschnitt des Generals Leischke sind allein vier Generale gefallen, drei schwer verwundet, darunter zwei Korpskommandanten. Insgesamt sind 14 Generale gefallen oder schwer verwundet. Regimentskommandeure sind insgesamt 17 gefallen und 8 verwundet. Unter den gefallenen Regimentskommandeuren befinden sich acht, die mit Auszeichnung den ganzen Feldzug als Kommandeur mitgemacht haben. Der Prosentatz der gefallenen Kapitane, Hauptleute und Leutnants ist beträchtlich höher als in den früheren Schlachten. Auffallend ist auch wieder die hohe Zahl der gefallenen Fähnriche. Die Verlustziffern der russischen Armee lassen sich zurzeit nicht annähernd feststellen, sie sind jedenfalls ganz unheimlich groß. Bei einem der letzten Nachhulkämpfe im Raume von Luz wurde ein ganzes Regiment Kubanlokalen durch Maschinengewehrfeuer bis auf den letzten Mann vernichtet. In Petersburg werden Befürchtungen laut, daß die Offensivschließe vor dem erwünschten Erfolg abgebrochen werden müsse, da möglicherweise die Munitionsvorräte dem unerhörten Verbrauch nicht gewachsen sein dürften.

Oesterreichliche Gegenangriffe in der Bukowina.

(TU) Der Bukarester „Steagun“ meldet aus Burduzeni, daß, nachdem Hilfstruppen in der Bukowina und in Galizien angekommen waren, die österreichisch-ungarischen und die deutschen Truppen zum Gegenangriff übergingen. Die Russen wurden zurückgeschlagen und erlitten Verluste. In mehreren Stellen wurden Gefangene gemacht. Die Stimmung der österreichisch-ungarischen und der deutschen Soldaten ist überall begeistert.

Die geheime französische Kammer Sitzung.

(W) Meldung der Agence Havas: Die Kammer beschloß mit 412 gegen 138 Stimmen, eine Geheim Sitzung abzuhalten. Die Sitzung wurde um 1/3 Uhr nachmittags unterbrochen, um die Räumung der Tribünen vorzunehmen.

(f) Den „Baseler Nachrichten“ wird aus Paris telegraphiert: Die Freitag begonnene Geheim Sitzung der Kammer wird voraussichtlich drei Tage dauern. Man hat strenge Maßnahmen getroffen, um das Geheimnis zu wahren. Die Gitter des Palais Bourbon werden geschlossen sein. Der Zugang zu den Wandelgängen ist den Journalisten verboten, die sich in dem Saale aufhalten können, der gewöhnlich für das Publikum reserviert ist. Er ist vollständig abgetrennt. Man hat die Journalisten dort zugelassen für den Fall, daß die Geheim Sitzung plötzlich in eine öffentliche verwandelt würde. Jedes Ministerium kann zwei Vertreter abordnen, die sich in einem weiteren Saal aufhalten und denen die Minister telephonisch Weisungen erteilen können. Durch den Generalsekretär der Kammer, welcher den Ministerpräsidenten in der Leitung der Verhandlungen unterstützen wird, wird ein stenographisches Protokoll aufgenommen, welches versiegelt in das Archiv der Kammer gelegt wird. Es wird neun Interpellationen aufweisen, die alle auf Verdun Bezug haben. An der Spitze steht die Interpellation Favre, die lautet: „Welche Gründe haben zur ungenügenden Verteidigung von Verdun geführt in 19 Monaten des Krieges? Wer ist dafür verantwortlich? Welche Maßnahmen haben stattgefunden?“

Erfundene Gerüchte über Elsass-Lothringen.

(o) In westschweizerischen Blättern findet sich auf Grund einer angeblichen Meldung aus dem Haag die abenteuerliche Behauptung, daß die Reise des Reichsfanzlers nach Süddeutschland den Zweck gehabt habe, mit den süddeutschen Regierungen die Frage einer Abtretung Elsass-Lothringens an Frankreich als Grundlage künftiger Friedensverhandlungen zu erörtern. Damit sich derartige törichte Kombinationen nicht etwa in französischen Köpfen festsitzen und phan-

tasische Dummungen nahren, stellen die „Mündl. N.“ ausdrücklich fest, daß die erwähnte Meldung völlig unbegründet und erfunden ist.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Kriegsbericht. Am größten Teil der Front herrschte Ruhe. Die Lage bei Zillebelle ist unverändert, nur gegenseitiges Geschützfeuer an der Front, die wir wieder gewonnen hatten.

Das neue italienische Kabinett.

(HA) Mit der Annahme des Portefeuilles des Auswärtigen durch Sonnino ist ein neues Kabinett auf der Basis Boselli, Bissolati, Orlando, Sonnino festgelegt. Trotz der ostentativen Zufriedenheit der italienischen Presse über das Verbleiben Sonninos ist es unüberkennbar, daß gerade sein Verbleiben aus mannigfachen Gründen wahrscheinlich eher ein Element der Schwäche als der Stärke des Kabinetts bedeutet.

Der 78jährige Paul Boselli, der ursprünglich Rechtslehrer an der Turiner Universität war und seit 1870 im politischen Leben steht und schon alle möglichen Ministerien bekleidet hat, war ein Freund Salandras. Jedoch wird nicht er dem Kabinett die Prägung geben. Das wird vielmehr der Minister des Auswärtigen tun, der wiederum Sydney Sonnino heißt. Sonnino wurde 1846 in Florenz geboren. Seine Mutter war Engländerin. Im Oktober wurde er nach dem Tode des dreibundfreundlichen Marquis di San Giuliano Minister des Auswärtigen und führte als solcher die Schwächung der italienischen Politik vom Dreibunde zum Dreierbunde durch. Er wird unter dem Zwange der Entente nun noch einen weiteren Schritt auf der schiefen Ebene tun und die Kriegserklärung an Deutschland aussprechen müssen. Der zum Minister des Innern ausersehene Orlando wird ihm dabei hilfreiche Hand leisten.

Hampshire — ein Opfer der Seeschlacht?

(TU) Das holländische „Baderland“ bringt eine Zuschrift, die folgende Fragen enthält: Sollte die englische Regierung wirklich so töricht sein, einen Mann vom Range Kitcheners, der mit einer so wichtigen Aufgabe betraut war, ohne Geleit nach Rußland zu senden? Sollte der Aufführungsdienst der englischen Flotte so minderwertig sein, daß, obgleich die Unglücksstelle abgesehen wurde, das englische Flottil mit 13 Mann nicht bemerkt wurde? Wir dachten und denken noch heute, so fährt der Verfasser fort, daß wir diese Fragen mit Ja beantworten können. Und deshalb wird die Frage immer dringender: Sollte der Tod Kitcheners im Zusammenhang stehen mit der Seeschlacht bei Jütland vom 31. Mai? Wenn wir diese Frage ebenfalls mit Ja beantworten könnten, wäre alles viel klarer. Das englische Geschwader war dann zum Schutze Kitcheners unterwegs nach Rußland, als es von dem deutschen überfallen wurde. Dann hätten allerdings die Deutschen wirklich einen gewaltigen Schlag getan, und das wollen und können die Engländer nicht eingestehen, ohne ihren Kanäleuten moralisch einen schweren Schlag zuzufügen.

Zum Seegefecht im Schwarzen Meer.

(TU) „Az Est“ meldet aus Sofia über das Seegefecht im Schwarzen Meer folgende Einzelheiten: 20 Kilometer vom Hafen von Sulina entfernt befand sich ein russisches Kriegsschiff, auf dem sich zahlreiche Soldaten befanden. Das Schiff wartete auf ein anderes, das russische Soldaten nach Besarabien transportieren sollte. Dem Kriegsschiff war der bewaffnete Handelsdampfer „Zenit“ zugeteilt. Nachmittags 2 Uhr näherten sich dem bulgarischen Ufer zwei Unterseekühe. Die „Zenit“ eröffnete das Feuer. Die U-Boote schossen Torpedos ab, welche die „Zenit“ beschädigten. Darauf zogen sich die russischen Schiffe eilig in der Richtung nach Djeffa zurück.

(TU) Aus Baltisch wird gemeldet: Am Mittwoch morgen zwischen 6 und 7 Uhr war in der Richtung von Burgas eine heftige Kanonade hörbar.

Der Feldzug gegen Deutsch-Ostafrika.

(W) Meldung des Reuterschen Bureaus: Das englische Kriegsamt teilt mit, daß nach einem Bericht des Generals Smuts die nördliche Kolonne Maunat erreicht und Wilhelmstal jetzt in britischem Besitz ist. Tanga ist, wie gemeldet wird, frei von Feinden.

Ein Zug in Irland in die Luft gesprengt.

Wie die „D. L.“ meldet, erzählten aus London kürzlich in Stockholm eingetroffene Reisende, daß auf der Bahnlinie Dublin-Dunball unweit nördlich von Drogheda am Pfingstmontag ein Güterzug, der mit Kriegsmaterial beladen und militärisch bewacht war, von irischen Aufständischen in die Luft gesprengt wurde. Gegen 30 Soldaten und Bahnbeamte sollen dabei getötet und verwundet worden sein. Die Presse durfte nichts darüber veröffentlichen.

Der neue Präsident von China.

(W) Der bisherige stellvertretende Präsident Li Yuang Hung ist der Nachfolger des verstorbenen Präsidenten Yuan Shikai geworden. Sein Amtsantritt wurde im Lande mit großem Beifall aufgenommen. Für den verstorbenen Präsidenten hat die chinesische Regierung eine Trauerzeit von 27 Tagen angeordnet.

Wilson wieder als Kandidat aufgestellt.

(W) Reuters Büro meldet aus St. Louis: Der demokratische Konvent hat durch Ruf Wilson und Marshall wieder für die Präsidentschaft und die Vizepräsidentschaft nominiert.



Ein frohes Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Nach länger, banger Ungewissheit wurde uns am 9. ds. Mts. die schmerzliche Nachricht zuteil, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, der Dachdecker

Adolf Fröhlich

Landwehrmann im Inf.-Regt. Nr. 13, Münster
den Helden Tod fürs Vaterland am 20. September 1914 erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Frau Adolf Fröhlich
Maria Eva geb. Menden

und Kinder: **Hildegard Fröhlich**
Paul Fröhlich.

Heeren-Werwe, Förste a. Harz, Gittelde, Kassel, Kiel, Altenessen, Köln, Honnef, Seilhofen a. Rh., den 15. Juni 1916. 612



Nachruf.

Am 3. Juni ds. Js. starb den Helden Tod fürs Vaterland unser treues Vereinsmitglied, der

Unteroffizier der Pionier-Versuchs-Kompagnie

Ernst Rumpff

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 615

Der Turnverein zu Kamen.



Heute morgen 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit unser lieber, treusorgender Vater, der Berginvalide

Wilhelm Werner

im Alter von 58 Jahren.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz an mit der Bitte um stille Teilnahme

Die tieftrauernden Kinder.

Kamen, den 16. Juni 1916. 614

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom hiesigen Krankenhause aus statt.



Heute morgen 1/5 Uhr entriss uns der unbittliche Tod, infolge Unglücksfalles auf der Zeche, meinen innigstgeliebten Mann, den treusorgenden, guten Vater meiner beiden Kinder, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Bergmann und Musiker

Karl Hanel

im Alter von 42 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Anna Hanel geb. Pechazek.

Kamen, den 16. Juni 1916. 613

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Juni 1916, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Zechenplatz, Schacht „Grillo“ aus statt.



Musiker-Verein zu Kamen.

Freitag früh starb durch Unglücksfall unser langjähriges Mitglied

Karl Hanel

im 42. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen und getreuen Mitspieler und werden sein Andenken in Ehren halten.

Kamen, den 16. Juni 1916.

Der Vorstand. 616

VII. Armee-Korps.
Stellvert. Generalkommando. Münster, den 27. Mai 1916.
Abt. Ib Nr. 17951.

Ich verbiete

- Verzeichnisse von Adressen im Felde stehender Soldaten, zu denen der Sammler keine persönlichen Beziehungen hat, anzulegen oder fortzuführen, ganz oder teilweise zu veröffentlichen sowie ganz oder in solchen Auszügen weiterzugeben, die nach Gesichtspunkten der Geeresgliederung geordnet sind;
- die Veröffentlichung von Adressenverzeichnissen soll er Angehörigen des Feldheeres, zu denen der Sammler persönliche Beziehungen hat, und
- die Aufforderung zum Sammeln von Adressen von Angehörigen des Feldheeres zum Zweck der Aufstellung von Listen.

Unter das Verbot fallen nicht die in Vereins- oder ähnlichen Zeitschriften veröffentlichten Zusammenstellungen von Feldadressen der Mitglieder usw., sofern daraus weder der Kriegsausplatz noch die Zugehörigkeit des Truppenteils, der Kommando- oder Feldverwaltungsbehörde zu den Verbänden von der Brigade aufwärts zu ersehen sind.

Ausnahmen kann das Generalkommando (Gouvernement usw.) in besonders begründeten Fällen zulassen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. 3205

Der kommandierende General:
gez. **Fehr. von Gahl.**

Central-Theater

KAMEN, am Markt. Eigene elektrische Lichtanlage
Nur die neuesten und gediegensten Schöpfungen
der Lichtspielkunst gelangen zur Vorführung.

Sonntag, den 18. Juni, von 3 1/2—11 1/2 Uhr.

Ausgewähltes Monopol-Glanzprogramm:

Die Fahrt der Vergeltung.

Spannende Liebestragödie in 4 Akten. 608

Ganz gewaltig sind die Erlebnisse und Enttäuschungen
der in ihrer Liebe betrogenen Tänzerin Carmen.

Er soll dein Herr sein.

Lustspiel in 2 Akten, mit Mammy Zener in der Hauptrolle.

Kriegsberichte (hochaktuell)

sowie das weitere interessante Beiprogramm.

Zu freundl. Besuch ladet erg. ein

Die Direktion.

Heeren.

Mutterberatung

findet nächsten Dienstag, 4 Uhr nachmittags, in der Kleinkinder-Bewahrschule statt.

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 4

Mutterberatung.

Montag, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet Mutter-Beratung statt im Wohlfahrtsgebäude der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft am Klosterweg durch Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Zenzmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen.

Anstehende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-Verein für Kamen.

Schönes, helles Ladenlokal

(Weststraße 56)

mit 2 Schaufenstern, Gas u. Wasser vorhanden, zum 1. Juli monatlich für 15 Mark zu vermieten. 598

Näheres Weststr. 53.

PIANOS

und FLOEGL in altbewährter Güte
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianos sowie Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur, oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wagenfett Maschinenfett Motorenöl Zylinderöl Dele

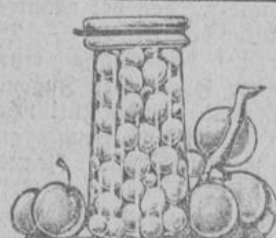
für Patentwagen, Centrifugen, Nähmaschinen und Fahrräder.

Lederöl

statt Tran 565
empfiehlt in Ia. Qualitäten

H. Brüggewirth,
Soest i. Westf.

Fernruf 589. Fernruf 589.
Gegenüber d. Hauptbahnh.



Bade Duplex

der moderne Einkoch-Apparat
jeder sparsamen Haushau.

Bade-Duplex-Gläser

in unübertroffener Vollendung. 617

Allein-Verkauf:

Carl Müller, Kamen.

Seeg

Mel

deuts

abend

nimmt

mit f

Kamp

45 Minu

wurden

blige. D

Der deu

heute fr

fünf Ber

haus der

fahrung d

über den

(W)

deutsch

Häbringe

oder d

Gilfs

neten

Lande v

abteilu

bestand

U-Booten.

Lande S

die bei d

getrennt

Arb

der Fin

deutsche

des Born

und fuhr

rett vo

deutsche

worden

leicht ver

in Ar

(W) D

det in ei

Das B

Myk

einem a

Die ang

Torpedob

Zur

deutsche

Flüch

man

Häbringe

ruffi

sei noch

die deut

zeuge n

ischen

schle

deutsche

mandant

den ger

Im Ho

in dem

sch

neigung

gebracht

schmide

nach ih

die übr

offizier

ist, wu

mit Mö

zu wer

„Deut

Die

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inskriptions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamazeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 73 (2. Blatt)

Sonnabend, den 17. Juni 1916

44. Jahrgang.

Seegefecht an der schwedischen Küste.

Meldung des Schwedischen Telegraphen-Büros vom 15. Juni: Sechs bewaffnete deutsche Fischdampfer fuhren gestern abend vor Håvring in nördlicher Richtung. Man nimmt an, daß sie auf dem Rückwege mit feindlichen Kriegsschiffen in Kampf gerieten. Das Gefecht dauerte etwa 45 Minuten. Der Wind kam vom Lande, daher wurden Knalle nicht gehört, doch sah man Feuerblitze. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt. Der deutsche Fischdampfer „Johann Westler“ ist heute früh in Håvring eingelaufen. Er hatte fünf Verwundete an Bord, die ins Krankenhaus der Stadt gebracht wurden. Die Besatzung des Dampfers verweigerte jede Auskunft über den Kampf.

(W) Nach Zeitungsmeldungen sind 13 deutsche Handelschiffe bei der Insel Håvring, die südwärts fuhren und von zwei oder drei Torpedobooten, einem Hilfskreuzer und einigen bewaffneten Fischdampfern begleitet wurden, südlich etwa 10 Distanz-Minuten vom Lande von einer russischen Flottenabteilung angegriffen worden. Diese bestand aus Zerstörern, Torpedobooten und U-Booten. Die deutschen Dampfer suchten am Lande Schutz. Zwei deutsche Dampfer, die bei dem Angriff von den Begleitschiffen getrennt wurden, sind heute morgen in Håvring eingelaufen. Sie hatten in der Finsternis nichts beobachten können. Die deutschen Fischdampfer patrouillierten während des Vormittags außerhalb der Hoheitsgrenze und fuhren dann südwärts. In das Lazarett von Håvring sind jetzt sechs deutsche Matrosen übergeführt worden, von denen zwei schwer, die übrigen leicht verwundet sind. Ein Verwundeter ist in Håvring an Land gebracht worden.

(W) Das Kopenhagener „Ekstrabladet“ meldet in einem Stockholmer Privattelegramm: Das Vorpötenschiff, das die Verwundeten in Håvring einbrachte, hatte 150 Mann von einem anderen Fahrzeug an Bord. Die angreifende russische Flottille zählte sechs Torpedobootzerstörer und einige Unterseeboote.

Zur Beschießung der 13 deutschen Handelschiffe, die zusammenfuhren, von bewaffneten Fischdampfern und dem Hilfschiff „Herrmann“ begleitet waren und bei der Insel Håvring in der Nacht von Nordtörping von russischen Zerstörern beschossen wurden, sei noch mitgeteilt, daß außer dem „Herrmann“ die deutschen Handelschiffe und Begleitschiffe nicht beschädigt sind. Die russischen Zerstörer entfernten sich nach kurzer Beschießung, weil sie fürchteten, zu herbeieilenden deutschen Kräften gestellt zu werden. Der Kommandant des „Herrmann“ und 41 Mann wurden gerettet.

Im Hospital zu Håvring sind die sechs in dem Seegefecht schwer verwundeten deutschen Seelen Gegenstand großer Zuneigung. Mögliche Liebesgaben wurden ihnen gebracht, und ihre Zimmer mit Blumen geschmückt. Nach der Genesung werden einige nach ihren Kameraden vom „Abatros“ gebracht, die übrigen nach Deutschland. Der Unteroffizier Wilt Becker, dessen Auge verwundet ist, wurde nach Stockholm gebracht, um dort mit Röntgenstrahlen untersucht und operiert zu werden.

„Deutsche und französische Justiz“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Deutsche und französische Justiz“:

„Zwei in Deutschland kriegsgefangene, französische Offiziere, Leutnant Delcassé und Leutnant Dervée, wurden vor kurzem wegen Geforsamsverweigerung kriegsgerichtlich zu einem und anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatten sich geweigert, dem Befehl, zum Appell anzutreten, Folge zu leisten, indem sie Krankheit vorwanden. Dem deutschen Vorgesetzten, der sie zum Appell abholen sollte, leisteten sie tätlichen Widerstand. Leutnant Dervée ließ sich außerdem zu Schimpfworten hinreißen. Das Urteil wurde durch das Kriegsgericht gebrochen und nach angelegter Berufung durch das Oberkriegsgericht bestätigt. Trotzdem

es sich hier also um ein rechtsgültiges gerichtliches Urteil handelte, ließ die französische Regierung, ohne daß sie den Versuch machte, die Rechtskraft des Urteils zu prüfen oder irgendwie anzuerkennen, als Vergeltungsmaßregel zwei kriegsgefangene deutsche Offiziere in Festungshaft überführen. Die deutsche Regierung wurde durch diese französische Willkürmaßregel zu einer Gegenmaßnahme gezwungen. Für jeden der beiden deutschen Offiziere wurden drei französische Offiziere in ein deutsches Gefängnis übergeführt, in dem sie so lange verbleiben, bis die beiden deutschen Offiziere in das Offiziersgefangenenlager zurückgeführt sind.

Gleichzeitig beantwortete die deutsche Regierung ein nicht zu rechtfertigendes Urteil, das gegen den in Frankreich kriegsgefangenen Leutnant der Res. Erler ergangen ist, mit Vergeltungsmaßregeln. Erler wurde beim Vormarsch auf Paris auf Befehl seines Vorgesetzten ein Haus an, aus dem Zivilisten (Freischärler) auf deutsche Soldaten geschossen hatten. Für diese völlig gerechtfertigte Maßregel trug nach militärischen Gesetzen nicht er die Verantwortung, sondern ausschließlich der Vorgesetzte, der den Befehl erteilt hatte. In seinem Tagebuche erwähnte Erler die Angliederung des Hauses. Er fiel darauf schwerverwundet in französische Gefangenschaft, und der Tagebuchvermerk führte zu einem Gerichtsverfahren wegen Brandstiftung, das mit der Verurteilung Erlers zur Degradation und 20 Jahren Zuchthaus endete. Trotzdem die deutsche Regierung umfassendes Entlastungsmaterial für Erler, das seine Schuldlosigkeit außer Zweifel stellte, nach Frankreich sandte, lehnte die französische Regierung die Wiederaufnahme des Verfahrens ab, weil das Entlastungsmaterial keine neuen Tatsachen enthielt. Erler befindet sich im Militärgefängnis in Avignon und wird als gemeiner Sträfling behandelt. Er liegt in demselben Schlafsaal mit anderen Zuchthäuslern und hat täglich 10 Stunden lang Matten und Körbe zu flechten. Zeitliche Beschäftigung ist ihm nicht gestattet. Die deutsche Seeresverwaltung hat dafür 10 französische Offiziere in Militärstrafanstalten übergeführt, in denen sie, unter gleicher Behandlung, wie sie Erler zuteil wird, verbleiben, bis dieser Offizier in ein Offiziersgefangenenlager verbracht wird. Da Deutschland etwa die dreifache Anzahl von kriegsgefangenen französischen Offizieren hat, wie umgekehrt Frankreich, kann man hier etwaigen weiteren französischen Repressalien ruhigen Blutes entgegensehen.

Vom Krieg.

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

(W) Das belgische Kolonialministerium teilt mit: Nachdem die deutschen Streitkräfte den Rückzug gegen den Süden vollendet haben, scheinen sie sich in der Gegend von Kitaga zu konzentrieren. Die Armee des Generals Tombeur errichtete bei Verfolgung des Feindes an drei Stellen die große Straße, die den Victoria- und Tanganyika-See verbindet. Die rechtsstehende Kolonne besetzte am 8. Juni Usumbura und setzte den Vormarsch auf Kitaga fort. Im Zentrum erreichten die beiden Kolonnen Ufaki bezw. Kafina. Letztere Ortschaft liegt etwa 2 Kilometer östlich von Usumbura. Die linksstehende Kolonne erreichte Kagera, dessen Verbindungsweg mit dem Tanganyika-See von ihr beherrscht ist. Die Fliegerleutnants Behasaga und Collignon überflogen am 10. Juni an Bord eines Wasserflugzeuges das deutsche Fort Kigoma und beschossen das deutsche Kanonenboot „Graf von Voegen“. Sie erzielten dabei zwei Treffer und beschädigten das Schiff schwer.

Der Blutsontag in Dinkirchen.

(65) Ein nach Stavanger zurückgekehrter norwegischer Kapitän, der längere Zeit zwischen Frankreich und England fuhr, berichtet von dem deutschen Luftbombardement, das er am 19., 20. und 21. Mai in Dinkirchen legend erlebt habe. Bereits am 19. Mai abends seien die ersten deutschen Flieger über der Stadt erschienen. Nachts fanden fünf furchtbare Angriffe statt, jeder wohl eine halbe Stunde lang dauernd, wobei 160 Bomben mit entsetzlicher Wirkung niedergeworfen wurden und über 200 Menschen, entweder tot oder verwundet waren. In der Nacht zum 21. wurden die Angriffe fortgesetzt. Der Hauptangriff fand am 21. Mai, mittags zwischen 1 und 4 Uhr, bei klarem Wetter statt. 27 deutsche Aeroplane und ein Zeppelin griffen die Stadt gleichzeitig an, sie in eine Hölle auf Erden verwandelnd. Von der Besatzung eines englischen Dampfers neben dem Stavanger Schiff wurden fünf, von einem anderen Dampfer zwei Mann getötet. Ein Bombensplitter ging durch die Schiffsfeste eines dritten englischen Dampfers in das Steuerhaus. Der Steuermann, in der Kojen liegend, wurde getötet. Wohl 400 Men-

schen kamen während dieses Luftbombardements um, das, wie der Norweger erzählt, nicht festzulegen ist. Seit dem 21. Mai wandert fast die ganze Zivilbevölkerung aus Dinkirchen aus. Ganze Möbelkisten und Koffer haben sich seit diesem unerhörten Blutsontag in Bewegung gesetzt. Der materielle Schaden ist riesig. Der Norweger sah auch nicht ein einziges unbeschädigtes Stadtbild, überall herrschte grauenhafte Verwüstung und ziellose Verwirrung. Heile Fensterheben könne man nach diesem Sonntag an den Fingern abzählen. In Frankreich und England versuche man dieses furchterliche und wirkungslose aller Luftbombardements während des Krieges zu vertuschen. Tatsache sei, daß Dinkirchen seit dem 21. Mai aufgegeben habe, eine Wohnstätte für die Zivilbevölkerung zu sein.

Friedensbestrebungen des Schweizerischen Bundesrats.

(TU) Im Nationalrat erklärte Bundesrat Hoffmann, der Chef des politischen Departements, der Bundesrat stehe wegen Friedensbestrebungen seit geraumer Zeit in Verbindung mit den Regierungen neutraler Staaten. Es geht nicht an, an dieser Stelle Näheres mitzuteilen. Die Kriegführenden machen gegenwärtig die höchsten militärischen Anstrengungen. Es liegt — militärisch gesprochen — eine gewisse Krise vor. Ein solcher Zeitpunkt sei wenig geeignet für eine friedliche Vermittlung. Der Bundesrat wolle einen kühlen Kopf bewahren und dürfe das Herz nicht allzu sehr mit sprechen lassen. Es sei eine Frage der Opportunität, wann, wie und in welcher Form sich die Neutralen für den Frieden zwischen den Kriegführenden betätigen wollen.

Deutsche und französische Herzie in Bern.

Die deutsche Vertretungskommission, die in den letzten Tagen die in der Schweiz untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen besucht hat, hält in Bern mit der französischen, von von kommenden Vertretungskommission eine Besprechung ab, um über die Grundsätze, die künftighin beim Austausch deutscher und französischer Kriegsbeschädigter zur Anwendung kommen sollen, eine Einigung zu erzielen.

Amerikanische Granaten für 1917.

(65) Wie das amerikanische Blatt „Sun“ mitteilt, sind bei den amerikanischen Munitionsfabriken bereits 20 Millionen Granaten für Lieferung in 1917 bestellt worden. Der größte Teil ist seitens Englands für russische Rechnung bestellt worden.

Zur bevorstehenden Verlobung des Prinzen von Wales.

(65) Die von dem „Temps“ verbreitete Nachricht von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Yolandra von Italien findet in Italien wenig Glauben, nicht nur deshalb, weil Prinzessin Yolandra erst 15 Jahre alt ist, sondern auch, weil ihr Austritt aus der katholischen Kirche das italienische Volksempfinden verlegen würde.

Ehren- und Tadel.

Zwei tapfere Gruppenführer.

Die 9. Kompanie Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Kommerzielles) Nr. 61 stand am 7. August 1915 in heftigem Kampf um die russischen Stellungen bei Gurj. Besonders heftigen Widerstand leistete der Gegner an einer Stelle, wo der Graben auf einer kleinen Anhöhe in den Kleinenwald überging. Da erbot sich der Unteroffizier Rohmann (aus Dortmund) mit zwei Gruppen die Höhe zu stürmen. Zusammen mit dem Unteroffizier Bodtke (aus Salske, Kreis Stolp) ging er vor. Möglichst sah sich Rohmann etwa hundert Russen gegenüber, aber unverzag schloß er, aushaltend stehend, in den dicht besetzten feindlichen Graben, von wo einige Russen mit gefülltem Bajonett gegen ihn vorgingen. Inzwischen hatte aber auch Unteroffizier Bodtke mit den beiden Gruppen die Höhe erreicht. Angeführt dieser unter Hurrarufen kräftig anfeuernden Abteilung gaben die Russen den Widerstand auf und wandten sich zur Flucht. Auch die in den Seitengräben befindlichen Russen zogen sich jetzt eilig zurück, verfolgt von der 9. Kompanie.

Unteroffizier Rohmann, der schon das Eisene Kreuz 2. Klasse befaß, wurde für seine wackere Stellung zum Befeldwebel befördert. Unteroffizier Bodtke erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Westfalen u. Rheinland.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juni 1915.

18. In der Schlacht nördlich Arras werden die Vorstöße des Feindes allmählich matter, einige früher zeitweilig berlebene Grabenränder können wieder von uns besetzt werden. — In den Vogesen machen wir etwa 300 Gefangene. — In Ostgalizien werden Grodel, Komarnow und Manow im Sturm genommen und das südliche Tarnowufer vom Feinde gesäubert.

19. Der letzte verzweifelte Widerstand, den die Russen vor Lemberg zu leisten versuchten, wird völlig gebrochen und ihre Truppen abermals zum fluchtartigen Rückzug gezwungen.

20. Erfolgreicher deutscher Vorstoß am Westrande der Argonnen. Auf einer Frontbreite von 2 Kilometern werden mehrere hintereinander liegende feindliche Linien gestürmt. Der Feind erleidet schwerste blutige Verluste und verliert 630 Gefangene, 3 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. — Teile der Armee Maadenen machen bei Zwanow (südlich von Krasnit) 10 000 Gefangene und erbeuten 8 Geschütze sowie 26 Maschinengewehre.

21. Im Kampfe um Lemberg fallen die ersten Feldbesetzungswerke. — Andauernde Kämpfe in Moskau veranlassen den Rücktritt des Stadthauptmanns Adrianoff.

22. Lemberg wird nach hartem Kampf von den Oesterreichern zurückerobert. — Schöne Erfolge auf der ganzen Westfront. Dinkirchen wird unter Artilleriefeuer genommen. Auf den Maashöhen werden bei ergebnislosen Durchbruchversuchen der Franzosen 280 Gefangene gemacht. In den Vogesen wird eine seit langem vielumstrittene Höhe gestürmt und hierbei 200 Gefangene gemacht.

23. Auf den Maashöhen werden zwei weitere französische Angriffe abge schlagen und abermals 500 Gefangene gemacht. — Die Armee des Generals v. Linzinger überschreitet den Dnjepr. — Die Serben besetzen Durazzo in Albanien.

24. Die Oesterreicher säubern das südliche Samser vom Feinde. — Alle französischen Versuche, unsere neu gewonnenen Stellungen auf den Maashöhen, Vogesen usw. zurückzugewinnen, scheitern unter den schwersten Verlusten.

(??) Kamen, 17. Juni. (Verschiedenes.) Die Paketbeförderung von Deutschland nach Norwegen über Lübeck ist bis auf weiteres eingestellt worden.

Tolle Obstpreise sind in diesem Jahr zu erwarten, wenn man die Ertragnisse der Obstverpackungen mancher Städte liest. So erbrachte die Verpackung der Kirchzungen in Kelbra 2419 Mk. gegen 580 Mk. im Vorjahr; sieben Kirchberge erbrachten außerdem 1284 Mk. gegen 468 Mk. In Mansfeld erbrachte die Kirchverpackung 2700 Mk. gegen 800 Mk., in Hettstedt 1424 Mk. gegen 437 Mk. im Jahre 1915 und 1148 Mk. im Jahre 1914. Die Folge solcher Packpreise sind teure Obstpreise und damit eine weitere Beeinträchtigung der Volksernährung, die leicht vermieden werden könnte, wenn nicht die Verwaltungen so kurzfristig und gierig auf den hohen Packschilling wären. Hier wäre wohl Gelegenheit für die Aufsichtsbehörden, einzugreifen, denn Preise, die bis zu 300 v. H. höher sind als bisher, bedeuten doch zweifellos eine übermäßige Preiserhöhung, die bekanntlich strafbar ist. Die sachliche Stadt Bauhen hat einen vorbildlichen Beschluß gefaßt: dort werden die meistbietend verpackten, sondern durch die Stadt abgeerntet und zu möglichst billigen Preisen verkauft werden.

(Zur Versorgung der Arbeiter der Schwerindustrie.) In der Mitteilung über die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes vom 9. Juni ist gesagt worden: „Mit Vertretern der Industrie wurde neben der Förderung der Schweinefleischungen usw.“ Es ist dieses ein irreführender Druckfehler. Es muß natürlich heißen: „Mit Vertretern der Industrie wurde neben der Förderung der Schweinefleischungen die schnelle Fürsorge für Schwerarbeiter durch Sonderzuweisungen von Nahrungsmitteln und die Förderung der Massenspeisung beraten usw.“ Das Kriegsernährungsamt wird sich ganz besonders darum bemühen, daß die Schweinefleischverträge, die bei der Versorgung der großstädtischen Kommunen und Industriebezirke sich sehr bewährt haben, weiter auf Schweine und Milchvieh ausgedehnt und auf Futtermittel zu diesem Zweck an die Verträge abhängenden Landwirte, welche sich hauptsächlich aus den

kleineren Western zusammenfassen, zur Verfügung gestellt werden.

Am 3. Juni d. Js. erfolgte im Landeshaushalt die Gründung der Siedlungs-Gesellschaft „Neue Erde“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit einem Stammkapital von 4.133.000 Mark. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Schaffung von Wohnstätten, die mit einer dem wirtschaftlichen Bedürfnisse des Anstellers angepaßten ertragsfähigen Bodenfläche ausgestattet sind, für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Beamte, Angestellte und Arbeiter, die Vermehrung der Bauernstellen sowie die Befestigung des ländlichen Grundbesitzes durch Regelung der Schulverhältnisse und Förderung gemeinwirtschaftlicher Einrichtungen (Ausstattung der Gemeinden mit Grundbesitz und sonstige ländliche Wohlfahrtspflege). Bei den Ansiedlungen sind geeignete Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene von solchen vorzugsweise zu beteiligen. Die Geschäftsräume befinden sich bis auf weiteres im Landeshaushalt zu Münster, Fürstenbergstraße 17.

(Goldankaufsstelle der Stadt Kamen.) Der im Sitzungssaal des Rathauses eingerichtete Gold-Ankauf erfreut sich bereits eines lebhaften Zuspruchs unserer Bürgerschaft. Auch die Nachbargemeinden beteiligen sich in schöner Weise an der Einrichtung. Wir sehen das aber auch als selbstverständliches an, denn alle patriotisch gesinnten Deutschen — und wer wäre das nicht — haben die Verpflichtung, an der Aufrechterhaltung unseres teuren Vaterlandes mitzuwirken, sei es in der Front oder hinter derselben. Da es uns im hiesigen Leben nun nicht vergönnt ist, mit zu kämpfen und zu streiten, so wollen wir wenigstens in friedlicher Betätigung alles daran setzen, unsere kämpfenden Brüder auf wirtschaftlichem Gebiet zu unterstützen, wo es nur immer angängig ist. Darum auf, Ihr Bürger von Kamen und Umgegend, geht des Donnerstags morgens von 9—11 Uhr hin zum Rathaus und bietet eure überflüssigen Goldschmuckstücke und Juwelen behufs Stärkung des Goldschmuckes der Reichsbank zum Ankauf an. Obwohl erst zweimal der Arbeitsausgang tätig gewesen ist, ist doch die Ankaufsstelle schon von ca. 30 Personen in Anspruch genommen worden, die alle nur erdenklichen Goldschmuck, wie Herren- und Damenketten, Broschen, Ringe, Ohrringe und sonstige alte Schmuckstücke angeboten und dafür erhebliche Verkaufspreise erzielt haben.

Am vergangenen Donnerstag und Freitag fand hier wieder die Ausgabe städtischer Kartoffeln statt, für die eine lebhafteste Nachfrage bestand. In der kommenden Woche muß wegen des katholischen Feiertages Fronleichnam eine Verschiebung in den Terminen stattfinden, die auf den Mittwoch und Freitag verlegt worden sind.

(Kriegsauszeichnungen.) Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Wehrmann Julius Platte aus Kamen auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. — Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Fritz Rüber, Sohn des Herrn Rektor Rüber hier, Klosterstraße 10, erwarb sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz. — Die gleiche Auszeichnung erhielt der Grenadier Platte, Sohn des Herrn Georg Platte, Ulmenplatz 3, auf dem westlichen Kriegsschauplatz. — Der Hoboist Kiesel wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz zum Unteroffizier befördert.

In der Woche vom 28. Mai bis zum 3. Juni sind im Landkreis Kamen folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten zur Anmeldung gekommen: 1 Erkrankung an Diphtherie (Serringen), 1 an Kindbettfieber (Unna), 8 an Scharlach (4 Berge, 3 Kamen, 1 Unna); ferner je 1 Todesfall an Kindbettfieber und Scharlach.

(Tödlicher Unglücksfall) ereignete sich Freitag früh gegen 4½ Uhr im unterirdischen Betriebe der Zeche „Monopol“, Schacht „Grillo“ hierseits. Dort geriet der Bergmann und Musiker Karl Hanel, Weststraße hierseits, unter einen zusammenbrechenden Holzpfiler, wobei er so schwere Schädelverletzungen erlitt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Unglücksfall hinterläßt eine trauernde Witwe mit zwei Kindern.

(Heeren-Verwe, 17. Juni. Den Helden) auf dem Felde der Ehre hat der Dachecker Adolf Fröhlich von hier erlitten, der als Landwehrmann im westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 13 die schweren Kämpfe auf dem westlichen Kriegsschauplatz in den ersten Monaten des Krieges mitgemacht hatte. Seit der zweiten Hälfte des Monats September 1914 galt er als vermißt und erst jetzt ist der Familie die Nachricht zugegangen, daß der Weichmann aufgefunden und durch die Erkennungsmarke festgestellt worden ist.

(Unna, 16. Juni. (Männer- und Junglingsvereine.) In der unter dem Vorsitz des Kreispräsidenten Pfarrer Jürgensmeier-Wiedede hier abgehaltenen Jahreshauptversammlung der Kreisverbände Unna der evangelischen Männer- und Junglingsvereine waren folgende Vereine vertreten: Aßeln, Berghofen, Bönen, Heeren, Hufen, Kamen, Unna und Wiedede. Aus den beschlossenen Verhandlungen ist folgendes zu entnehmen: Nach einer von Pfarrer Jürgensmeier-Wiedede gehaltenen biblischen Ansprache erstarrte Pfarrer Hilburg Aßeln den Bericht über den Stand der Solbarmmission innerhalb der Kreisverbände und im allgemeinen. — Die jagungsgemäßen notwendigen Umwälzen zum Vorstände wurden bis nach Beendigung des Krieges vertagt. — Das Kreisfest soll am 30. Juli in Berghofen und die diesjährige Herbst-Versammlung in Heeren stattfinden. — Auf Antrag des Präses wurde end-

lich noch folgende, der Kreisynode Unna einzureichende Entschlüsse angenommen: „Hochwürdige Kreisynode möge geeigneten Dries dahin vorstellig werden, daß 1. aus Volkserzieherischen und militärischen Gründen die schulentlassene Jugend vom 14. bis 20. Lebensjahre unter die Disziplin des Staates gestellt werde, und zwar vom 14. bis 17. Jahre in einer Pflichtfortbildungsschule und vom 17. bis 20. Jahre in einer pflichtmäßig militärischen Vorschule; 2. daß, da die freiwillige, also auch die kirchliche Jugendpflege nicht entbehrt werden kann, der Sonntag völlig dienstfrei bleibt für die große Aufgabe, die innere Wehrkraft der Jugend zu fördern.“

(X) Derne, 16. Juni. (Schmiede-Zwangs-Jungung des Landkreises Dortmund in Derne.) Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am Sonntag, den 8. April 1916, nachmittags 3 Uhr, im Lokale Nagel in Derne statt. Anwesend waren unter dem Vorsitz des Obermeisters der Jungung Herrn Dietrich Edel, Derne, die Meisterbeisitzer Herren Schmiedemeister Heinrich Brünninghaus, Dietrich, und Friedrich Nagel, Aßeln, außerdem der Geschäftsführer der Jungung Herr Büro-Assistent Hübner. Zur Prüfung selbst hatten sich die nachgenannten Lehrlinge gemeldet: Traugott Zandek, gelernt beim Schmiedemeister Ludwig Hirsch, Bradel; Ewald Maibaum, gelernt beim Schmiedemeister Karl Kamm, Wiedede; Richard Broder, gelernt beim Schmiedemeister Ferd. Neders, Dortmund-Gudard; Fritz Nagel, gelernt beim Schmiedemeister Friedrich Nagel, Aßeln; Martin Weber aus Bradel, gelernt bei seinem Vater, dem Schmiedemeister Karl Weber in Lüdenscheid. Weber war von der Handelskammer Dortmund dem Prüfungsausschuß zur Abnahme der Prüfung überwiesen worden. Die praktischen Prüfungsarbeiten waren ordnungsmäßig angefertigt worden. Dieselben bestanden bei Zandek und Maibaum in je zwei Aufsetzen, bei Broder in einer Schaufel und einem Koppelring, bei Nagel in einer Bremsachse mit Arm und bei Weber in einem Hammer und einer Feuerzange. Der Lehrling Nagel hatte außerdem als Kunstschmiedearbeit einen Hirsch angefertigt. Die Arbeiten waren durchweg zufriedenstellend. Jedoch sei an dieser Stelle noch lobend festgestellt, daß die Arbeiten des Lehrlings Nagel von der Kommission als sehr muntergültig bezeichnet werden konnten. Die Kenntnisse der Prüflinge in den theoretischen Fächern waren ebenfalls zufriedenstellend. Das Gesamtergebnis der Prüfung zeigt sich wie folgt zusammen: Friedrich Nagel, Aßeln, ausgezeichnet; Martin Weber, Bradel, sehr gut; Traugott Zandek, Bradel, genügend bis gut; Ewald Maibaum, Wiedede, genügend; Richard Broder, Dortmund-Gudard, genügend.

(Dortmund, 16. Juni. (Sammlung von Fleischdauernwaren.) Die im Amte Herzogsdorf veranstaltete Sammlung von Fleischdauernwaren (Schinken, Speck und Wurst) für die Arbeiterbevölkerung in Dortmund hat ergeben: in der Gemeinde Herzogsdorf 30 Zentner, in der Gemeinde Lette 10 Zentner und in der Gemeinde Altholz 20 Zentner. Die drei Dörfer haben also zusammen 6000 Pfund an geräuchertem Schweinefleisch freiwillig hergegeben, um der Fleisch- und Fettnot im Industriegebiet zu steuern. Diese Opferwilligkeit gereicht den Eingefessenen des Amtes Herzogsdorf zur Ehre.

(Dortmund, 16. Juni. (Unrechtmäßige Kriegsunterstützung bezogen.) Die Frau des Bergmanns Paul Krämer wurde von der hiesigen Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis, 400 Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verurteilt, weil sie längere Zeit unrechtmäßig Kriegsunterstützung bezog. Als ihr Mann, mit dem sie sich hatte kriegsstraßen lassen, aus dem Gefolge zurückkehrte und auf der Zeche „Dortfeld“ in Arbeit stand, erhob sie für sich und ihre Kinder die Unterstützungsbeiträge weiter, im ganzen für 355 Mark, bis die Zeche der Stadtverwaltung mitteilte, daß Krämer als Kriegsbefähigter bei ihr in Arbeit getreten sei.

(Brochagen, 16. Juni. (Schweineglück.) Eine Sau des Kolons und Viehhändlers Uhlmeier hierseits warf 20 Ferkel, die sämtlich gesund und munter sind.

(Bochum, 16. Juni. (Mehrere tausend taule Eier.) In der Donnerstagsnummer des „Bochumer Anzeigers“ ist folgendes vielversprechende Inserat enthalten:

Schweinefütter. Mehrere tausend unbrauchbare Eier, 100 Stück für 1 Mark, abzugeben.

Seelmanns Eiergeschäft, Rottstraße 89. Also tausende von Eiern läßt man verderben, statt sie der menschlichen Ernährung zuzuführen, wahrscheinlich in Erwartung von noch höheren Preisen. Der Preis von einigen 20 Pfennigen für das Stück ist noch nicht hoch genug. Es ist Sache der Behörde, festzustellen, aus welchem Hamster- und Spekulationsloch diese faulen Eier stammen.

(Zobbenbüren, 16. Juni. (Mord.) Die 24-jährige Dienstmagd Maria Richter aus der Bauernschaft Pilsbüren, welche in der benachbarten Gemeinde Rodde bedienstet war, ist vor Jahresfrist von einem Ausländer nicht zurückgekehrt. Trotz der sofort ausgenommenen Feststellungen konnte über den Verbleib der Genannten nichts ermittelt werden. Jetzt ist nun in einem Tannemoosbänken jenseits des Kanals bei Rodde die Leiche des Mädchens in einem Segeltuch verpackt aufgefunden worden. Die Vermutung ist mit größter Wahrscheinlichkeit einem Mordbuben zum Opfer gefallen. Die Leiche ist zu sehr in Verwesung übergegangen, als daß Spuren eines gewaltsamen Todes festgestellt werden können.

(Körperleiche, 16. Juni. Eine hier wohnende Kriegerfrau verlor im Oktober 1914 ihren an der Front kämpfenden Mann. Alle Postsendungen an ihn kamen zurück mit dem Vermerk „tot“. Sie erhielt auch das vom Kaiser gestiftete Gedenkbild für Gefallene und die Lebensversicherungssumme ausbezahlt. Im

vergangenen Winter heiratete sie wieder und nun kommt von ihrem totegeglaubten Mann aus Sibirie die Nachricht, daß er sich dort in russischer Gefangenschaft befindet und daß es ihm gut gehe.

(Köln, 16. Juni. Die Stadtverwaltung hat festgestellt, daß in den letzten Tagen mehrere tausend Zentner Kartoffeln entgegen dem bestehenden Ausfuhrverbot laut „Riff. Gen.-Anz.“, anscheinend mit Hilfe der Kartoffelhändler aus dem Stadtkreis Köln herausgebracht wurden. Die Stadt erleidet dadurch an jedem Zentner Kartoffeln mehrere Mark Schaden und der für die Bevölkerung bestimmte Vorrat wird verkleinert. Der Oberbürgermeister droht jedem Kartoffelhändler, der zur Verletzung des bestehenden Ausfuhrverbots beiträgt, das Geschäft wegen Unzuverlässigkeit im Handel zu schließen und hat angeordnet, daß die städtischen Kartoffeln nur noch gegen Eintragung in das Verbotbuch abgegeben werden. Der Zentnerverkauf wird eingestellt.

(Oberdortmund, 16. Juni. (Zusammenstoß zwischen Fuhrwerk und elektrischer Bahn.) Das Fuhrwerk des Wäldemeisters Clemens Hillesheim von hier wurde von der Siebenbergsbahn überfahren. Der Wäldemeister wurde getötet, ein Wehring und der Wagenführer der elektrischen Bahn wurden verletzt.

Allerlei Kriegsbilder.

Die Einführung der Sommerzeit in der Schweiz

Ist bekanntlich vom Bundesrat abgelehnt. Für die Ablehnung waren besonders maßgebend, daß die Verschiebung der Zeit um eine Stunde besonders für die Kinder, sowie für die Familien mit schulpflichtigen Kindern mit den größten Inkonsistenzen verbunden sein würde. Im September müßten die Kinder schon mit Licht aufstehen, so daß die Erscheinung an Licht vom Abend durch das Frühstück ausfallen am Morgen zum Teil jedenfalls wieder aufgehoben würde. Die Kinder und die Familien mit Kindern würden außerdem in den meisten Fällen in ihrer Nachtruhe vergrößert, was aus hygienischen Gründen nicht empfehlenswert erscheint. Die Schwierigkeit der Zugsanfschlüsse infolge der Annahme der Sommerzeit durch die Nachbarstaaten sind zu überwinden, und es können die bisherigen Anfschlüsse im wesentlichen trotzdem aufrechterhalten werden. Nicht zu vergessen ist auch, daß Frankreich mit der Annahme der Sommerzeit erst auf den Stand der bestehenden schweizerischen Zeitrechnung gebracht wird.

Eine amerikanische

„Zeppelingeellschaft“.

(65) Der „B. Z.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Eine neue Gesellschaft mit einem Kapital von 6½ Millionen Dollars, die den Bau von Luftschiffen und Flugzeugen in großem Maßstabe aufnehmen will, ist in New York gegründet worden. Das neue Unternehmen führt den Namen American Zeppelin Co.

Klud an seine Vaterstadt Münster.

(66) Generaloberst von Klud hat seiner Vaterstadt Münster sein Selbstbildnis geschenkt. In dem Begleitschreiben heißt es: „Möge das Bild der Erinnerung dienen an einen dankbaren Sohn und Ehrenbürger der Hauptstadt Westfalens, eines Gemeinweins, dessen Söhne in diesem harten Kriege den Ruhm der Vater verehrt haben. Fähigkeit, Arbeitstriebe, Tapferkeit und tiefe Frömmigkeit zeichneten von jeher diese Söhne der roten Erde aus.“

Nachträgliche Reifeprüfung für Offiziere.

(67) Infolge Kriegsdienstbeschädigung ausgeschiedenen Offizieren, die nicht im Besitze des Abiturientenzeugnisses sind, aber mindestens die Reife für die Obersekunda erlangt haben, wird in den vom Stellvertretenden Generalkommando des 17. Armeekorps in Danzig eingerichteten, am 19. Juni beginnenden Kursen Gelegenheit geboten, sich gründlich und unter Ersparung von Zeit nachträglich auf die Reifeprüfung vorzubereiten. Anmeldungen sind umgehend an das Stellvertretende Generalkommando 17. Armeekorps zu richten, das auch nähere Auskünfte erteilt.

Der Landrat als Viehhändler.

Der Kreislandrat des Kreises Götting, Graf Strachwitz, hatte folgendes Inserat über die Versorgung des Kreises mit Milchprodukten veröffentlicht: „Eine Ladung von etwa 20 erstklassigen Milchfäßen, etwa 11—13 Zentner schwer, hochtragend oder neumelkend, Zentner frei Götting 130 Mark, ist unterwegs. Angebote hierauf sind mir umgehend durch Telegramm oder telephonisch mitzuteilen.“ — Die „Allgemeine Viehhandelszeitung“ drückte daran folgende Bemerkung: „So ist es recht, der Herr Landrat geht unter die Viehhändler, hoffentlich kommt es auch einmal dahin, daß ein Viehhändler Landrat wird.“ Hierauf erteilt Graf Strachwitz in den „Göttinger Nachrichten“ folgende Antwort: „Ich bin stolz darauf, als Landrat unter die Viehhändler gegangen zu sein. In dem Sinne handle ich auch mit Getreide, Spiritus, Petroleum, Erbsen, Bohnen, Graupen, Speck, vermittele auch Kartoffeln, Stroh, Heu usw. Der einzige kleine Unterschied ist nur der, daß ich diesen „Handel“ für das Wohl des Vaterlandes, das in schweren Kämpfen um die Existenz ringt, und zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln betreibt, ohne eigene Interessen und ohne eigenen Vorteil, nur in dem Bestreben, das Meine dazu beizutragen, daß wir durchhalten und den Sieg über die Welt unserer Feinde erringen. Es wird mir eine Ehre und eine stolze Erinnerung an eine schwere und große Zeit sein, der Kriegs- und Viehhändler des Landkreises Götting gewesen zu sein.“

Aus aller Welt.

Schwere Gewitter in Pommern. Ein schweres Unwetter zog über die Gegend von Tribsee (Reg.-Bezirk Stralsund) und schlug über Stadt und Umgebung. Wolkensbruchartigen Regen folgte ein viertelstündiger schwerer Hagelschlag. Der in den Feldern angerichtete

Schaden wird als sehr bedeutend geschätzt. Auch aus anderen Gegenden Pommerns werden schwere Gewitter gemeldet. Auch Berlin und Umgegend hatten sowohl während der Festtage wie nach Wingenen wiederholte Gewitter, jedoch nur solche leichterer Natur.

Die Mutter erschossen. In Breslau erschöpfte der bei seinen Eltern wohnende 19-jährige Arbeiter Schubert mit einem Revolver seine Mutter und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Ob der tödliche Schuß gegen die Mutter nur vorübergehend abgegeben wurde, oder ob ein beabsichtigter Mord vorliegt, steht nicht fest.

Ein fünfzehnjähriges Mädchen als Mörderin. In einem Mädchen bei Bielefeld wurde eine auf den Schodawerken beschäftigte fünfzehnjährige Arbeiterin ermordet aufgefunden. Als Täterin wurde eine fünfzehnjährige Arbeitskollegin festgestellt, die ihre Freundin durch 14 Messerstiche tötete und ihr den Wochenlohn und ihre neuen Schuhe raubte. Die Täterin konnte verhaftet werden.

Wegen Mordes hat das Schwurgericht in Jansbrunn den verwitweten Schulbiener Franz Gruber zur Todesstrafe verurteilt. Gruber hand im sträflichen Verkehrt mit einer unehelichen Tochter, deren Kind er tötete. Die Tochter wurde zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Drei Kinder von einer Mauer erschlagen. In Berlin wurden an einem Hause in der Jagowstraße Neubauten ausgeführt, wobei eine alte fünf Meter hohe Mauer als Abgrenzung des Grundstücks nach der Straße zu dienste. Schuttmassen, die gegen diese Mauer aufgeschüttet wurden, übten einen so starken Druck aus, daß die Mauer umstürzte und vier spielende Kinder unter sich begrub. Drei Geschwister, ein zwei-, ein neun- und ein zwölfjähriges Mädchen, konnten nur als Leichen geborgen werden, während ein viertes Mädchen schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Neueste Nachrichten

Ueber ihre Kraft!

Ein Gefändnis zur Pariser Wirtschafts-konferenz.

TU Bern, 16. Juni. In dem Augenblick, da die Pariser Wirtschaftskonferenz eröffnet wird, überläßt der „Temps“ in einem gefügigen Leitartikel, den die „Agence Havas“ ganz entziffert, wiedergibt, durch das Gefändnis, daß die Hauptarbeit, welcher sich die Konferenz widmen soll, ihre Kräfte übersteige. Das wirtschaftliche Ziel der Entente sei, die Bildung eines mitteleuropäischen Wirtschaftsblocks zu verhindern. Dies könne weder durch Konferenzen noch durch Zolltarife erreicht werden, sondern nur durch Waffengewalt. Es sei eine Quacksalberei, der mitteleuropäischen Union einfach eine Zollnote entgegenzusetzen. Man müsse sich der Bildung eines Mitteleuropas überhaupt widersetzen. Daß das Mitteleuropa doch das Ziel der Mittelmächte sei, beweise die Kriegskarte Bethmann-Hollwegs, die der „Temps“ hier zum ersten Male der Beachtung seiner Leser empfiehlt. Auch die Fortführung der Bagdadbahn während des Krieges müsse man bemerken. An dem Tage, wo Deutschland den mitteleuropäischen Block gebildet habe, würden die Alliierten die Besiegten von morgen sein, selbst wenn sie die Sieger von gestern wären. Verträge könnten da nicht helfen. Die Konferenz wird wahrscheinlich nur drei Tage dauern.

Konzert, Theater etc.

Zuwendungen aus Interessententretten.

Kamen, 17. Juni. „Die Fahrt der Ver- gettung“, eine spannende Liebestragödie aus dem Leben der Tänzerin Carmen, gelangt morgen als erster Monopolschlager im Zentral-Theater bei Herrn L. Kieder am Markt zur Vorführung. Ein herzerfreuendes Lustspiel „Er soll dein Herr sein“ mit Mammy Ziemer in der Hauptrolle, bietet den Freunden der Lichtbildbühne Gelegenheit, sich einmal recht herzlich auszulassen zu können. Weiter enthält der Spielplan hochaktuelle Kriegsberichte, Bilder aus dem Leben und der Phantasie, wie sie eben nur auf der weißen Wand so packend dargestellt werden können und vieles andere mehr.

Aus dem Felde.

G.-K.

Rußland, den 23. 5. 1916. Sage der werten Redaktion hiermit auch meinen besten Dank für die pünktliche Zuwendung der „Kamener Zeitung“. Die herzlichsten Grüße aus dem fernen Rußland an alle Kamenenser sendet Musl. Alfred Währisch.

Geschrieben, den 30. 4. 1916.

Teile Ihnen mit, daß ich die Zeitung immer regelmäßig erhalten habe und bedanke mich hiermit dafür. Viele Grüße an alle Bekannten. Mit Gruß Musl. Wiedmann.

... den 11. 5. 1916.

Werte Redaktion! Sage Ihnen meinen besten Dank für die pünktliche Zuwendung der werten Zeitung. Bin jetzt gerade auf einem Transport, wohin, ist noch unbestimmt, und bitte, die Zeitung so lange nicht zu schicken, bis ich meine neue Adresse mitteile. Mit Gruß an alle Kamenenser verbleibe ich Wehm. Rullmann.

Geschrieben den 7. Mai 1916.

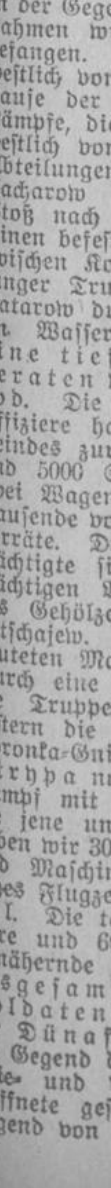
Teile Ihnen mit, daß ich mit dem pünktlichen Erscheinen Ihrer werten Zeitung sehr zufrieden bin und sage meinen herzlichsten Dank dafür. Adresse a. B. Musikant Otto Schmidt 9. Komp. 3. Bataillon.

Weiter-Vorsetz.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seemarte. 18. Juni: Wolkig, Sonne, viel Regen, warm. 19. Juni: Sonne, Wolken, strichweise Regen. 20. Juni: Wolkig, warm. 21. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, viel Regen, Gewitter.

Am
Nördlich
fischer Ue
Angriffe
westlich
in unber
Kosacz
lich erbitt
(Un
Ge
schanze
Geschüß
erzwan
ren Pu
den Pr
ein. Au
In Ost
Westlich
den russi
bereitelt.
Truppen
Schow und
russische
vorgestern
Nördlich
des Strei
russisch
Geschüß
zwischen
starke russ
(A3)
autet: W
ne in de
Kämpfe
Wüste.
Abwärts
angen: J
trücklose
in der Geg
nahmen w
esfangen.
estlich vor
ause der
Kämpfe, die
estlich vor
Bestellungen
acharow
toß nach
nen besess
tischen An
ranger Tru
acharow die
ne tiefe
eraten in
bd. Die
fiziere he
indes zum
5000 C
bei Wager
zuzende dr
Gräte. D
tichtige j
achtigen
s Gehölz
schajew.
uteten Ma
sch eine
Truppe
lern die
ronta-Gni
rhypan
mpf mit
jene un
nen wir 30
des Maschin
es Flugze
l. Die tie
me und 6
nähernde
sagefam
l daten
Dünaf
Gegend l
ne und
fennete ge
nende von

Am
Nördlich
sicherer He
Angriffe
weillich v
in unver
nien von
Lofacz
lich erb
(Un
Seite
schanze v
Geschüßes
zurückge
erzwan
den Pu
den Br
ein. Un
In Sta
Weißlich
den russi
vereitelt.
Truppen
Schow und
russische G
vorgef
und 3 W
Nördlich
des Strei
russisch
Beschiß u
Zwischen
starke russ
(R3)
autet: Die
nee in de
Lämpfe fo
Lämpfe
Bisquien-
angen: In
ruchtloien
in der Geg
nahmen w
eijangen.
eistlich, von
ause der
Lämpfe, die
eistlich von
Beitungen
adjarow
nach
inen beset
dischen Na
inger Trup
adjarow d
ne tiefe
d. Die
fiziere ho
des zum
bei Wager
ausende dr
Trärre, die
achtigte j
achtigen
s Gehölz
schafchen.
uteren Ma
erg eine
Truppe
iern die
ronta-Gu
rhypan
mpf mit
jene un
den wir 30
des Machin
des Flugze
l. Die t
und 6
nährende
sagef
daten
Dünaf
Gegend l
e und
ffnete ge
gend von



ahmen im
 eilighen.
 eilighen vor
 aise der
 ämpfe, die
 eilighen vor
 beilighen
 acharov
 toß nach
 nien befehl
 ighen An
 nger Trun
 acharov di
 nien tiefe
 raten in
 d. Die
 nifiziere
 indes zu
 5000 C
 et Wager
 uende da
 räre. Die
 ichtige jü
 ichtigen
 chölz
 ajew.
 uteten Ma
 tra eine
 Truppe
 ern die
 rona-Gin
 rhy a
 mpf mit
 jene un
 ren wir 30
 des Masch
 des Flugze
 I. Die t
 und 6
 nähernde
 sgefa
 ldaten
 Dänaf
 Gegend i
 und
 nnete ge
 fende von

ahmen im
 eilighen.
 eilighen vor
 aise der
 ämpfe, die
 eilighen vor
 beilighen
 acharov
 toß nach
 nien befehl
 ighen An
 nger Trun
 acharov di
 nien tiefe
 raten in
 d. Die
 nifiziere
 indes zu
 5000 C
 et Wager
 uende da
 räre. Die
 ichtige jü
 ichtigen
 chölz
 ajew.
 uteten Ma
 tra eine
 Truppe
 ern die
 rona-Gin
 rhy a
 mpf mit
 jene un
 ren wir 30
 des Masch
 des Flugze
 I. Die t
 und 6
 nähernde
 sgefa
 ldaten
 Dänaf
 Gegend i
 und
 nnete ge
 fende von

ahmen im
 eilighen.
 eilighen vor
 aise der
 ämpfe, die
 eilighen vor
 beilighen
 acharov
 toß nach
 nien befehl
 ighen An
 nger Trun
 acharov di
 nien tiefe
 raten in
 d. Die
 nifiziere
 indes zu
 5000 C
 et Wager
 uende da
 räre. Die
 ichtige jü
 ichtigen
 chölz
 ajew.
 uteten Ma
 tra eine
 Truppe
 ern die
 rona-Gin
 rhy a
 mpf mit
 jene un
 ren wir 30
 des Masch
 des Flugze
 I. Die t
 und 6
 nähernde
 sgefa
 ldaten
 Dänaf
 Gegend i
 und
 nnete ge
 fende von

ahmen im
 eilighen.
 eilighen vor
 aise der
 ämpfe, die
 eilighen vor
 beilighen
 acharov
 toß nach
 nien befehl
 ighen An
 nger Trun
 acharov di
 nien tiefe
 raten in
 d. Die
 nifiziere
 indes zu
 5000 C
 et Wager
 uende da
 räre. Die
 ichtige jü
 ichtigen
 chölz
 ajew.
 uteten Ma
 tra eine
 Truppe
 ern die
 rona-Gin
 rhy a
 mpf mit
 jene un
 ren wir 30
 des Masch
 des Flugze
 I. Die t
 und 6
 nähernde
 sgefa
 ldaten
 Dänaf
 Gegend i
 und
 nnete ge
 fende von